

Kletterunfälle im Frankenjura

Steigt die Anzahl Kletterer, müssten sich dementsprechend auch die Unfälle häufen. Könnte man meinen!? Viele Neueinsteiger drängen aus den Kletterhallen nach draußen und sammeln erste Erfahrungen. Da sind Unfälle quasi vorgeplant. Könnte man meinen!?

Eine neue – im bergundsteigen-Magazin veröffentlichte Studie – von Guido Köstermeyer und Patrick Lade kommt da teilweise zu ganz anderen Ergebnissen. Bemerkenswerterweise können nämlich viele verunfallte Kletterer auf „Erfahrungs“-Werte von über 10 Jahren zurückgreifen und waren gut ausgebildet.

Ein Alarmsignal, auf das wir nicht erst seit gestern hinweisen. Seit nunmehr fünfzehn Jahren kämpfen wir für einen sichereren Klettersport in unserem Heimatgebiet. Es war bisher ein nahezu erfolgloser Kampf gegen „Windmühlen“ und die Lobbyarbeit einiger weniger, die der Allgemeinheit ziemlich erfolgreich ihr Dogma aufdrückt und jeden Brandmarkt, der es versucht, sich dem entgegen zu stellen. Doch langsam und noch sehr zögerlich scheint es, als ob sich auch andere so ihre Gedanken zu diesem Themenkomplex machen und sich Widerstand regt. Vielleicht waren wir unserer Zeit also nur zu weit voraus?

Verhängnisvolle Routine und Überheblichkeit

In der Realität „erwischt“ es, wie schon erwähnt, erstaunlich viele erfahrene Kletterer, so eine Erkenntnis der Studie. Vielleicht aufgrund von Überheblichkeit? *„Ist doch großgriffig bis zum ersten Haken. Da kann man doch nicht loslassen! Friends? Liegen zuhause oder im Rucksack. Clipstick? Ist doch nur etwas für Weicheier!“* Teilweise wird vielen auch ihre Routine zum Verhängnis. Nicht selten endet ein Sturz jedenfalls tödlich oder zumindest mit einem längeren Krankenhausaufenthalt!

Mi werds scho nit derwischen

„Mich wird's schon nicht treffen! Warum soll ich mich mit den alten verbohrt IG-Kletterern Dickköpfen herumbeißen? Ich verwende meine Energie lieber zum Klettern.“ So die meisten Aussagen der Kletterer, die wir versuchten zu animieren und um ihr Engagement und Mithilfe gebeten hatten.

Länger lebt, wer ein Feigling ist!

Oder, wie es sinngemäß einmal Oskar Bühler (Erfinder des Fränkischen Bühlerhakens und Vorreiter des heutigen Klebehakens) formulierte: *„Wenn Du im Dreck liegst, warst Du kein Held, sondern ein Trottel.“*

Flexcontrol

Unsere Forderungen nach zusätzlichen ersten Haken oder das Umbohren von ungünstig platzierten Haken blieben bis dato ungehört. Sie wurden nicht nur ignoriert, sondern sogar aktiv mit der Akkuflex bekämpft. Und die Interessensgemeinschaft der Kletterer sah zu und billigte die Flex-Aktionen einzelner selbsternannter Gralswächter.

Der Artikel von Guido Köstermeyer unterlegt, wie ich meine, auf eindrucksvolle Art und Weise mit Fakten, wie nötig es wäre, unsere langjährigen Forderungen in die Tat umzusetzen. Dankenswerterweise wurde mir diese Arbeit abgenommen und auf perfekte und seriöse Art anschaulich dokumentiert. Der Artikel wird sicher aufhorchen lassen und hoffentlich von einem breiten Publikum gelesen. Ob die Botschaft verstanden wird, bleibt abzuwarten.

Die Kalchreuther Festspiele

Eines steht jedenfalls fest und wurde während der „Kalchreuther Festspiele“ am 30.11.2002 in „fränkisches Urgestein gemeißelt“. Ohne nachzudenken und geschickt durch den IG-Vorstand eingefädelt, unterzeichneten annähernd 200 lokale Kletterer eine Vereinbarung, die einen sicheren Klettersport im Frankenjura für lange Zeit blockierte und weiterhin blockieren wird.

Nachzulesen ist dieses Sanierungsstatement auf der Internetseite der IG-Klettern Frankenjura.

Mit vielen Artikeln, nicht zuletzt auch auf unserer Internetseite haben wir ausführlich dazu Stellung genommen und immer wieder versucht aufzurütteln. Erfolglos, weil sich kaum jemand engagiert und die daraus resultierenden Folgen verstanden und eingeschätzen konnte!

Hier noch mal die Kernforderungen:

1.) Der Fels ist als Allgemeingut zu betrachten und der Erstbegeher erwirbt kein! Recht an seiner Kreation! Vielmehr hat er verantwortungsvoll im Sinne der Allgemeinheit zu handeln, damit Grounder oder Stürze auf Bänder nahezu ausgeschlossen werden können.

2.) Die bestehende Zonierung, insbesondere die Zone 2 Regelung muss daraufhin komplett überdacht und angepasst werden. Nicht zuletzt dadurch werden alte Klassiker durch neue, dicht daneben liegende, sehr gut abgesicherte Touren „entwertet“. Würde man sich dazu durchringen, oft nur einen einzigen Haken umzusetzen und optimal platzieren oder wenn nötig einen ersten dazu zu setzen, kämen viele „Monumente der Fränkischen Klettergeschichte“ noch viel besser zu Geltung. Der Spaßfaktor und Sicherheitsgewinn stiege enorm (siehe hierzu auch unsere Liste (Auswahl) verbohrt und sanierungswürdiger Touren).

3.) Nötig hierzu ist ein von allen legitimes und anerkanntes Gremium, das zum Wohle aller entscheidet und nicht nur die Interessen einer bestimmten Gruppierung vertritt. Das sich für die Zukunft des Klettersports in der Fränkischen Schweiz einsetzt und eine Vorreiterrolle in Deutschland einnimmt.
(Es nützt nichts Regeln aufzustellen, wenn diese nicht eingehalten, gelebt und überwacht werden.)

Wer sich engagieren möchte, kann gerne mit uns in Verbindung treten. Es geht um nichts anderes als um Eure Felsen, Euren Sport und Eure Gesundheit!

Betzenstein, Frankenjura März 2013

Volker Roth

© topoguide.de 2013 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.